

# ASCHE UND GOLD

eine Weltreise

18

**VORWORT**

INTRODUCTION

ROLAND NACHTIGÄLLER

74

**GOLD & ASCHE - DIESSEITS UND  
JENSEITS DER KUNST**

GOLD & ASHES – THIS SIDE  
OF ART AND BEYOND

DIETMAR RÜBEL

112

**ASCHE UND GOLD.  
ZWEI MEDIEN MACHEN ZEIT**

ASH AND GOLD.  
TWO MEDIA DEFINE TIME

MICHAEL KRÖGER

152

**RUSS UND KOHLENSTAUB IN ZWEI FRÜHEN  
MATERIALBILDERN VON JOSEPH BEUYS**

SOOT AND COAL DUST IN TWO EARLY  
MATERIAL PICTURES BY JOSEPH BEUYS

ALEXANDER GRÖNERT

180

**DER WERT DES GOLDES**

THE VALUE OF GOLD

ANNE SCHLOEN

206

**GOLDENE WORTE**

GOLDEN WORDS

PETER BAMM

214

**WERKLISTE**

LIST OF WORKS

222

**KÜNSTLERBIOGRAFIEN**

ARTISTS' BIOGRAPHIES

234

**AUTORENBIOGRAFIEN**

AUTHORS' BIOGRAPHIES

# VORWORT

## INTRODUCTION

ROLAND NACHTIGÄLLER

„Gold!“ – Unzählige Kino- und Fernsehfilme über Abenteurer und Hasardeure, Glücksritter und Eroberer kulminieren in diesem scheinbar erlösenden Ausruf, obwohl in der Regel die Probleme dann erst ihren wahren Anfang nehmen. Und dennoch: Mit diesem einzigen Wort gesellt sich zur Kinoleinwand unmittelbar eine zweite Projektionsfläche im Cinemascope-Format vor dem inneren Auge hinzu. Eine ganze Flut von bildmächtigen und symbolträchtigen Assoziationen geht von diesem Material aus und führt über Glanz, Reichtum, Reinheit, Zukunft und Erlösung bis weit in höchst individuelle Glücksvorstellungen.

Und dennoch, am Ende (nicht nur im Film) ist alles eine große Fiktion; Wertigkeit und Versprechen dieses Edelmetalls sind eine reine kulturelle Verabredung, deren Tragfähigkeit sich nicht zuletzt auch in den zwar gemächlicheren, aber nicht zu unterschätzenden Bewegungen des Börsenkurses widerspiegelt. Auch schätzen wir dieses Material vornehmlich nicht in Gestalt seines natürlichen Vorkommens als Gesteinsbestandteil, als Golderz, sondern gereinigt und aufbereitet zu massiven Stücken wie Geldmünzen oder Goldbarren. Damit haftet dem Gold gerade wegen seiner Reinheit und seines dauerhaften Glanzes auch etwas Statisches, Erstarrtes an; es ist Ewigkeit ohne Entwicklung.

Und auch die Asche ist als Material in hohem Maße mit Symbolik und individuellen Bildern aufgeladen. Steht das Gold für den Beginn einer glänzenden Zukunft, so markiert die Asche das Ende einer vielleicht leuchtenden Geschichte, die anorganische Bilanz eines Lebens: Als Kohlen- und Sauerstoffverbindungen diverser Metalle bildet sie den nicht brennbaren Rest organischer Lebensformen. Und doch liegt in der Asche eher ein Aufbruch, über ihre Reinigungssymbolik, den Gedanken der Rückkehr zu den Ursprüngen („Asche zu Asche“) ist sie zugleich der Quell neuen Lebens, dessen Kreislauf sich in der mythologischen Gestalt des Phönix manifestiert. Aber ungeachtet dieses Gedankens der Wiedergeburt ist die Asche mit ihrer untrennbaren Verbindung zu Vergänglichkeit und Tod erst einmal negativ besetzt. Sie ist der Endpunkt des Wertverlusts, fast schon für ein (ökonomisches wie gesellschaftliches) Nichts: Aschenputtel muss nicht nur die Linsen aus der Asche lesen, sondern schläft auch des Nachts in der Asche neben dem Herd. Wenn sich nun Marta Herford an eine bislang so noch nie realisierte Gegenüberstellung von Asche und Gold heranwagt, dann halten sich wohl Tradition und Zeitgenossenschaft in gewisser Weise die Waage. Während das zeitliche Spektrum der Ausstellung von einer frühen Fumage Wolfgang Paalens (*Pays Interdit*, 1936/37) bis hin zur trashigen Installation Navids Nuurs (*City-Soil*, 2009–11) reicht, ist die Vielzahl der möglichen Verknüpfungen zwischen den beiden Materialien nicht auf einen einfachen Nenner zu bringen. Eine zentrale Fragestellung des Projekts beschäftigt sich daher mit der Wertigkeit des Materials im Medium der Kunst und mit der im Material verkörperten Wertigkeit des Mediums Kunst. Zugleich ist und will diese Ausstellung mehr: Angelegt als ein höchst anregendes und vielfältig verflochtenes Dialogsystem der Bilder, Assoziationen und Formen ist „Asche und Gold“ keine systematische, in Kapiteln

„Gold!“ – both in the cinema and on television, countless films featuring adventurers and gamblers, fortune hunters and conquerors culminate in this seemingly liberating exclamation, in spite of the fact that it usually marks the beginning of all problems. And yet: in the mind's eye, this single word instantaneously conjures up an additional projection surface alongside the movie screen. A whole flood of visually and symbolically imposing associations emanate from this material. The notions of radiance, wealth, purity, future prospects and salvation it triggers lead to very individual concepts of happiness.

However, in the end (and not only in the movies) it is just one big story. This precious metal's value and promise are defined by purely cultural agreements, and these assets' sustainability is ultimately reflected in the movements of market prices which may be more sedate but are nonetheless not to be underestimated. Furthermore, we do not, in the first place, regard this material in its natural state as the component of a mineral, as gold ore, but rather in the purified and processed shape of solid units such as coins or gold bars. Due to its purity and permanent radiance, gold also has a static, petrified quality, it is eternity without development.

Ash is also charged with a great deal of symbolism and individual images. If gold marks the beginning of a radiant future, then ash signifies the end of a possibly splendid past, the inorganic record of a life: as carbon and oxygen compounds of various metals, it represents the incombustible residue of organic life forms. Nonetheless, ash conveys a departure. Because it symbolises purification and implies a return to origins (“ashes to ashes“), this substance also stands for the source of a new life. The ensuing lifecycle is expressed in the mythological figure of the phoenix. However, despite this notion of reincarnation, ash primarily embodies negative connotations, as it is inseparably linked to evanescence and death. Ash is the final destination of deterioration, virtually of (both economic and social) nothingness: Cinderella does not only have to pick lentils out of the ashes, she also has to sleep on the cinders next to the hearth at night.

In Marta Herford's attempt to juxtapose ash and gold, a venture which has so far not been realised in quite this way, tradition and contemporaneity seem to play an equal part. While the chronological spectrum of this exhibition ranges from an early Fumage by Wolfgang Paalen (*Pays Interdit*, 1936/37) to a trashy installation by Navid Nuur (*City-Soil*, 2009–11), it is hard to reduce the many possible connections between the two materials to a common denominator. Consequently, the worth of material in art, and the worth of art and its material expression is a central issue in this project. At the same time, this show is more and asks for more: “Ash and Gold“, which was designed to be a highly inspiring and diversely interwoven dialogical system of images, associations and forms, is not just the systematic processing of two contrasting and artistically examined materials divided into chapters. Instead, this show chooses a very direct approach towards an intrinsic subject in art: the image – in a both material and imaginary



Alfredo Jaar, *Gold in the morning*, 1985



Alfredo Jaar, *Introduction to a distant world*, 1985





Rebecca Horn, *Propheten 1-6*, 2002



James Lee Byars, *The Death of James Lee Byars*, 1994  
Installationsansicht / installation view Vanhaerents Art Collection, Brussels  
Foto: Courtesy Joost Vanhaerents  
© Marie-Puck Broodthaers. Estate of James Lee Byars

WHEN I FEEL GOOD, I USE GOLD.  
GOLD IS NOT A COLOUR,  
BUT A STATE OF HAPPINESS.

**WENN ICH  
MICH GUT FÜHLE,  
BENUTZE ICH  
GOLD. GOLD  
IST KEINE FARBE,  
SONDERN EIN  
GLÜCKSZUSTAND.**





David Hammons, *Chasing the Blue Train*, 1989

## ASCHE UND GOLD. ZWEI MEDIEN MACHEN ZEIT

ASH AND GOLD. TWO MEDIA  
DEFINE TIME

MICHAEL KRÖGER

**„Materialien werden zu Performancekünstlern.  
Sie können Energie erzeugen, Schadstoffe  
absorbieren, ihre Gestalt und Farbe wechseln  
oder einen Raum beleuchten.“<sup>1</sup>**

“Materials are turning into performance artists.  
They can generate energy, absorb pollutants, change their  
shape and colour or light up a room.”<sup>1</sup>

### MATERIALIEN. OBERFLÄCHEN. SELBSTAKTIVIERUNGEN.

Materialien sind weder tot noch neutral noch ermüden sie uns – im Gegenteil. Sie verhelfen den Oberflächen von Dingen und der Imagination von uns Betrachtern zu immer neuem Glanz und Leben. Mit anderen Worten: Materialien erzählen nicht nur von sich selbst, sondern indirekt auch von einem offenen Geist, der sie erfindet und anwendet, sie inszeniert und variiert und damit auch sich selbst verändert. Material in diesem erweiterten Sinne verstanden, verkörpert ein Medium der Veränderung einer hier und jetzt realisierten Beziehung zu einem Stoff, den wir mit Erinnerungen und Projektionen unseres eigenen Selbst aufladen und damit die Gegenwart unseres Betrachtens aktivieren.

„Ich bin Material, also betrachte mich“, scheinen die Oberflächen von zeitgenössischen Werken heute vielfach zu artikulieren. Materialien sind in ihrer rätselhaften, stummen Konkretheit so etwas wie abstrakte ‚Gesichter‘ der Moderne.<sup>2</sup> Sie „handeln“, so Georg Simmel zu Beginn des 20. Jahrhunderts, nicht direkt, sondern „erzählen“ uns im Nachhinein, wie wir mit den Oberflächen und die Oberflächen mit uns umgehen: Materialien sind in der Moderne Medien, die früher oder später auf die eine oder andere Art unsere Gegenwart verwandeln können.

### ZEIT – ASCHE UND GOLD IM ZEITGENÖSSISCHEN KONTEXT

Ist Gold eines der chemisch reinsten und nicht alternden Materialien, so repräsentiert Asche ein reales und vor allem zeitlich gesehenes „Spätprodukt“ – verkörpert es doch den Effekt einer stattgefundenen Materialtransformation. Wenn Gold einen scheinbar sicheren Zukunftshorizont symbolisiert, versinnbildlicht Asche eine in der Vergangenheit gewesene Lebendigkeit.

Ist Gold an sich also gewissermaßen zeitlos, verkörpert Asche buchstäblich ein Restprodukt, das „Ende“ eines in der Zeit stattgefundenen Wandlungsprozesses. Mit der hier nun erstmals präsentierten Kombination – Asche und Gold – wird also auch die Frage aufgeworfen, wie ein zeitloses Material (GOLD) mit einem von Zeit erfüllten Material (ASCHE) reagiert. Mit anderen Worten: Welche neue Form von fiktionalen Oberflächen entsteht, wenn zwei tradierte Stoffe etwas historisch Neues produzieren, was in dieser Form so nicht existierte? Besteht ein Sinn dieser hier realisierten Material-Kombination womöglich in der Evokation einer ungleichzeitigen Zeiterfahrung, die eine zeitlose mit einer zeiterfüllten Oberfläche kombiniert?

Materialien sind in vielerlei Hinsicht Vermittler, aktive Träger von Botschaften in Werken der Kunst. Materialien, so resümierte Monika Wagner in ihrer inspirierenden Untersuchung *Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne* (2001),<sup>3</sup> öffnen in uns Betrachtern Zugänge zu immateriellen Welten und Werten – eine These, die auch in dieser Ausstellung bestätigt wird. Asche und Gold sind eben deutlich mehr

### MATERIALS. SURFACES. AUTO-ACTIVATION

Materials are neither dead, nor neutral, nor do they tire us – on the contrary. They constantly instil new life and lustre not only in the surface of things, but also in our imagination as viewers. In other words: apart from reflecting their own story, materials also indirectly convey information about the open mind that invented and applied, and presented them in different variations thus also transforming itself in the process. When seen in this broader sense, material represents a medium of change in a relationship established in the here and now with a substance that we charge with our individual memories and projections. In this way, we activate the presence of our own observations.

“I am material so look at me“, the surfaces of many contemporary works seem to say nowadays. Materials with their mysterious and mute concreteness are a little like the abstract “faces” of modernity.<sup>2</sup> As Simmel pointed out at the beginning of the 20th century, materials do not “act” immediately, but “tell” us in retrospect how we handle surfaces and how they handle us: in modern times, materials function as media that are able to change our present sooner or later in one way or the other.

### TIME – ASH AND GOLD IN A CONTEMPORARY CONTEXT

Apart from being one of the chemically purest materials, gold also does not age. Ash, on the other hand, represents not only a tangible, but also a “residual product“, especially from a temporal point of view. It embodies the impact of a material transformation which has already taken place. While gold symbolises an apparently secure future prospect, ash stands for former vitality.

While gold in itself is, in a sense, timeless, ash literally represents a residual product, the “end” of a process of change which occurred over a period of time. The combination of ash and gold, which to date has not been presented in this way, leads to the question of how a timeless material (GOLD) and a material that is imbued with time (ASH) respond to one another. In other words: which new kinds of fictional surfaces develop when two established substances produce something historically new which did not previously exist in this form. Could the intention behind the implementation of this combination of materials perhaps be to evoke an asynchronous time experience which connects a timeless surface with a surface that is imbued with time?

In many respects materials function as intermediaries, as active carriers of messages in works of art. As Monika Wagner concluded in her inspiring examination *Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne* (2001),<sup>3</sup> materials enable us, the viewers, to relate to immaterial worlds and values – a proposition that is also supported by this exhibition. Ash and gold are clearly much more than mere substances – they serve as relevant contemporary witnesses in a current historical re-evaluation process which inspires an extended meaning in present times.





S. / p. 122–129: Joseph Beuys, *Schmelzaktion Zarenkrone*, 1982  
© Fotos: Dieter Schwerdtle

PETER BAMB, eigentlich Curt Emmrich (\* 20. Oktober 1897 in Hochneukirch; † 30. März 1975 in Zollikon, Schweiz), war ein deutscher Arzt, Journalist und Schriftsteller. Peter Bamm veröffentlichte zahlreiche, oft sehr geistreiche und ironische Feuilletons und skurril-phantasievolle Kurzgeschichten. Neben seinen naturwissenschaftlichen und medizinischen Essays verfasste er kulturhistorische Reiseberichte, Essays, eine Biografie und seine Autobiografie. / **Actually Curt Emmerich (\*1897; † 1975), was a German doctor, journalist and writer. Peter Bamm published many, often very witty and ironic feuilletons, and imaginative and bizarre short stories. Apart from scientific and medical articles, he also wrote cultural travelogues, essays, a biography, and an autobiography.**

ALEXANDER GRÖNERT ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Museum Schloss Moyland verantwortlich für die Sammlungsbereiche Malerei, Skulptur und Angewandte Kunst. Zuvor war er Volontär am Germanischen Nationalmuseum und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte. Als wissenschaftlicher Berater der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland wirkte er an der Ausstellung *Sizilien. Von Odysseus bis Garibaldi* mit und war für das Deutsche Plakat Museum Gastkurator im Museum Folkwang. Zuletzt realisierte er die Ausstellung *Exlibris – Die Welt im Kleinformat*. / **Works as a research assistant at the Stiftung Museum Schloss Moyland. He is responsible for the departments painting, sculpture and applied art. Previously he did a traineeship at the Germanisches Nationalmuseum and was employed as a research assistant at the Bibliotheca Hertziana, Max-Planck Institute for Art History. As an academic consultant at the Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, he was involved in the implementation of the exhibition *Sizilien. Von Odysseus bis Garibaldi*. He was also employed as a guest curator in the Deutsches Plakatmuseum in the Museum Folkwang. He recently helped to bring about the exhibition *Exlibris – Die Welt im Kleinformat*.**

MICHAEL KRÖGER arbeitet seit 2002 als wissenschaftlicher Kurator am Marta Herford und war seitdem für die Realisierung vieler Ausstellungen mitverantwortlich, unter anderem für *My private (HEROES); Marta schweigt. Die Kunst der Stille von Duchamp bis heute; Sieben auf einen Streich; Loss of Control, Hellwach gegenwärtig – die Sammlung Marta Herford; Richard Neutra in Europa; Jetzt. Zeitempfinden und Gegenwartsdesign*. Michael Kröger ist Autor des 2010 erschienen Buches *Formulierte Fiktionen. Texte zur Kunst*. / **Has been working as an academic curator at Marta Herford since 2002. He has helped to implement many of the museum's exhibitions such as *My private (HEROES); Marta schweigt. Die Kunst der Stille von Duchamp bis heute; Sieben auf einen Streich; Loss of Control; Hellwach gegenwärtig – die Sammlung Marta Herford; Richard Neutra in Europa; Jetzt. Zeitempfinden und Gegenwartsdesign*. Michael Kröger is also the author of *Formulierte Fiktionen. Texte zur Kunst* which was published in 2010.**

ROLAND NACHTIGÄLLER arbeitete im Team der documenta 9, anschließend als freier Autor und Kurator und leitete von 2003 bis 2009 die Städtische Galerie Nordhorn; seit 2009 ist er künstlerischer Direktor des Marta Herford. / **Before working as a freelance author and curator, Roland Nachtigäller was part of the documenta 9 team. From 2003 until 2009 he was in charge of the Städtische Galerie in Nordhorn. He has been employed as Marta Herford's artistic director since 2009.**

DIETMAR RÜBEL lehrt als Professor für Kunstgeschichte und -theorie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Zuvor arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten von Hamburg und Marburg. Zudem war er Gastkurator am Museum für Angewandte Kunst/Gegenwartskunst in Wien, an der Hamburger Kunsthalle und der Akademie der Künste zu Berlin. Zuletzt veröffentlichte er *Plastizität* (München 2012) sowie als Mitherausgeber das *Lexikon des künstlerischen Materials. Werkstoffe der modernen Kunst von Abfall bis Zinn* (München 2010). / **Teaches as a Professor of Art History and Art Theory at the Hochschule der bildenden Künste in Dresden (Dresden Academy of Fine Arts). Previously he worked as a research assistant at the universities of Hamburg and Marburg. He was also employed as guest curator at the Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst in Vienna (Museum of Applied Arts), the Hamburger Kunsthalle, and the Akademie der Künste in Berlin. Dietmar Rübel recently published *Plastizität* (Munich 2012), and is also the co-publisher of *Lexikon des künstlerischen Materials. Werkstoffe der modernen Kunst von Abfall bis Zinn* (Munich 2010).**

ANNE SCHLOEN arbeitet als freie Kuratorin und Autorin in Köln. Nach dem Studium der Kunstgeschichte in Paris, Marburg/ Lahn, London und Köln promovierte sie 2006 über *Die Renaissance des Goldes. Gold in der Kunst des 20. Jahrhunderts*. Bereits während des Studiums betreute sie Ausstellungsprojekte in Deutschland, Ungarn, Italien und den USA. Seit 1998 hat sie zahlreiche Texte zur zeitgenössischen Kunst veröffentlicht, unter anderem in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*. Seit 2004 ist sie als freie Kuratorin in Deutschland, Italien und Japan sowie als Mitherausgeberin des Magazins *MOFF. Kölner Künstler im Gespräch* tätig. / **Works as a freelance curator and author in Cologne. After her art history studies in Paris, Marburg/ Lahn, London and Cologne, she did a doctorate on the topic *Die Renaissance des Goldes. Gold in der Kunst des 20. Jahrhunderts*. During her studies she already supervised exhibition projects in Germany, Hungary, Italy and the USA. Since 1998, she has published many texts on contemporary art, for instance in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*. Since 2004, Anne Schloen has been working as a freelance curator in Germany, Italy and Japan, and as co-publisher of the magazine *MOFF. Kölner Künstler im Gespräch*.**

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung /  
This book is published on the occasion of the exhibition

# ASCHE UND GOLD

eine Weltenreise

ASHES AND GOLD. A World's Journey

Marta Herford  
28.1.–22.3.2012

Stiftung  
Museum Schloss Moyland  
13.5.–19.8.2012